

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 10. Dezember.

Städtische Kommissionen Bau-Kommission.

- 1. Änderung der Straßenbau-Verordnungen.
- 2. Herstellung einer Einleitbahn des Gasanleitgrundstückes in der Kranienstraße.
- 3. Änderung einer Feuerlinie im Rathhause.
- 4. Abtretung von Land von der Delftschestr.

**Im kommunalen Wahlverein Süd und West** hielt gestern Abend Herr Gynncialleherer Laegel einen Vortrag über das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz, für welches ihm der lebhafteste Dank der Versammlung zu Theil ward. Hierauf kam der Vorschlag der Stadtvorordneten einmütig zur Sprache. Herr Stadtrat Schrader spricht der Verein Dank und Anerkennung aus für die Aufführung, welche derselbe der Bürgerlichkeit durch Veröffentlichung seiner Artikel über Centralanlagen für elektrische Beleuchtung gegeben hat, und bedauert zugleich, daß derselbe dem Rathorakum der Gas- und Wasserwerke nicht mehr als Vorhänger angeht.

**Lehrerverein.** In der am Dienstag, den 8. d. M., stattgehabten Generalversammlung ersuchte der Vorsitzende, Herr Franke, zunächst den Jahresbericht. Der Verein zählt gegenwärtig 25 Mitglieder, unter denen nur wenige auswärtige Lehrer. Es fanden im Laufe des Jahres 26 Stimmungen und 2 Generalversammlungen statt. Vorträge wurden 23 gehalten: einer über das Unterrichtsgezet, zwei über den preussischen Lehrertrag in Fragestellung, einer über die geschichtliche Entwicklung der Sammlungen, fünf über Verbesserung, einer über die lateinische Schreibung, einer über den Kutschsummenunterricht, sechs über Pflanzen-Physiologie und Biologie, einer über Schiller als Pädagoge, ein Vortrag zur Charakteristik Goethes, einer über den „Offenen Brief“ von P. Rohrbach, drei über das französische Volksschulwesen. Vorträge waren die Herren: Dr. Smaljan, Dr. Wohlbrück, Meißelbach, Grünauer, Hängel, Sommer I., Viktor Richter, Dr. Schmelz und Franke. Besprechungen wurden ferner Angelegenheiten des Brandlaffen-, Besalozzi- und Stierbekaffen-Vereins; auch wurde Bericht über die Provinzial-Lehrervereinigung in Torgau erstattet. Zur Abwehr ungeschicklicher Angriffe und zur Klarstellung der Schulverhältnisse wurden im Antrage des Vereines zwei Beschlüsse gefasst: „Die Grenzboten und der Lehrerfreund“ und „Antwort auf den offenen Brief des P. Rohrbach“. Unerledigt blieben die Angelegenheiten der Fortbildungskurse, des Taubstummenunterrichts und der Schulvereinigung. Der Verein betheiligte sich an dem Jubiläum des Superintendenten D. Förster und des Oberlehrers Herrn Zangermann. Zur Pflege der Geselligkeit wurden veranstaltet: ein Sommerfest, ein Kanderfest, ein Konzert und ein Ballabend. — Nach dem Berichte des Kassiers, Herrn Haberkorn, hatte der Verein 934,84 M. Einnahme und 916,96 M. Ausgabe zu verzeichnen. Die Vorstandswahl für das nächste Vereinsjahr ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Herr Franke, 2. Vorsitzender Herr Dr. Schmidt, Kassierer Herr Haberkorn II., Schriftführer die Herren Koch und Poppe; zum Vergnügungsausschuß gehören die Herren Schöne und Wehran. — Nachdem der Vorstandsmittgliedern, dem Lehrer-Gesangverein und den regen Mitarbeitern der herzlichste Dank für die lebhafteste Thätigkeit dargebracht war, gelangten Mittheilungen zur Besprechung. Für den 9. deutlichen Lehrertrag, der während der Pflanzferien in Halle abgehalten wird, ist folgende Tagesordnung festgelegt worden: 1) Festrede zur Kommtusfeier. 2) Die allgemeine Volksschule. 3) Die Erziehungslehre. 4) Erziehungs- und pädagogischer Kinder. — In Rücksicht auf den ersten Gegenstand wurde von einer besonderen Kommtusfeier im hiesigen Verein abgesehen; ein Vortrag über diesen großen Pädagogen wird trotzdem gerne entgegengenommen. — Sodann wurden Briefe, Berichte von Zeitungen verschiedener politischer Stellung verlesen, die sich über die gegen P. Rohrbach gerichtete Beschlüsse durchgehendes zustimmend äußern. — Bezüglich der Ferienordnung an den hiesigen Schulen wurde lebhaft gewünscht, daß, wo und wann es möglich ist, die Ferien gleichzeitig fallen, um dadurch manche unersichtliche Mißstände zu beseitigen. Endlich wurde noch beschlossen, für das Lehrerehepaar im Melangekreise Beiträge zu entrichten. Mit dem Wünsche für gegenseitiges Gedenken des Vereines im nächsten Jahre schloß der Vorsitzende die letzte diesjährige Versammlung.

**Naturwissenschaftlicher Vortrag.** Gestern Abend hielt Herr Privatdozent Dr. Brandes den zweiten der für diesen Winter vom Naturwissenschaftlichen Verein geplanten öffentlichen Vorträge über Anpassungserscheinungen im Thierreich. Der Redner hob hervor, daß Darwins Theorie die Entstehung zahlreicher Anpassungen für die Erhaltung der Arten im Kampfe ums Dasein als notwendig voraussetzt. Unter Vorlegung einer großen Zahl zoologischer Präparate wurde dann im Einzelnen dargelegt, wie die verschiedenen Thierklassen nach ihrem Aufenthalt angepaßt sind und je nachdem sie auf dem festen Erdboden, in der Luft oder im Wasser leben, verschiedenartige, den Aufenthaltsbedingungen möglichst

entsprechende Körperbildung aufweisen. Weiter wurde vorgeführt, daß auch lokale Anpassungen in Bezug auf die Nahrung und Lebensverhältnisse existieren, woraus sich manche überraschende Erscheinungen im Thierreich erklären. Zum Schluß kam der Vortragende auf die eigentümliche Thatfache, daß zum Schutz gegen die Angriffe ihrer Besorger oder andererseits zur leichteren Erlangung ihrer Beutehülle manche Thiere Anstaltsstellen in ihrer Körperbildung und Farbe mit der umgebenden Bodenfläche, und Pflanzwelt, oder sogar mit der sie bedrohenden oder von ihnen verfolgten Thieren aufweisen.

**Die Generalversammlung des Verbandes zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse im Gebiete des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen u. w.** wird am 18. Dezember cr. Vormittags 10 1/2 Uhr im Hotel zum Kronprinz in Halle a. S. stattfinden. Unter den zehn Punkten der Tagesordnung möchten wir besonders auf die ersten vier, welche den Geschäftsbericht, die Organisation des Arbeitsnachweises durch den Verband, die Förderung der Wohlthat der ländlichen Arbeiter und endlich die Abänderungen der Satzungen betreffen, ganz besonders aufmerksam machen. Denn durch die Verhandlung über die einzelnen Gegenstände werden diejenigen, welche an der Generalversammlung Theil nehmen, nicht nur im Allgemeinen über den Stand der Dinge unterrichtet werden, sondern sie werden bei dieser Gelegenheit auch gleichzeitig unmittelbar nützliche Aufschlüsse über das Rechtsverhältnis des ländlichen Arbeitgebers zum ländlichen Arbeitnehmer, über die Beschaffung der Arbeitskräfte, endlich über zweckmäßige Einrichtungen betreffs Krankenversicherung, betreffs Pflege und Befähigung, betreffs Wohnungseinrichtung ihrer Arbeiter mit nach Hause nehmen. Abgesehen hiervon, ist aber die erneute Verhinderung der einzelnen Mitglieder mit der Leitung des Verbandes in mehr als einer Hinsicht wünschenswert. Denn es ist wichtig, daß wenigstens aus jedem Bezirke die Vorsteher, Stellvertreter und Vertrauensmänner genau unterrichtet werden über die Ziele, welchen der Verband in der nächsten Zeit zu streben wird. Hierbei muß noch kurz auf die Bedeutung der Neuorganisation hingewiesen werden. Wenn sich die Hoffnungen erfüllen, die daran geknüpft werden, so wird das Leben innerhalb des Verbandes um vieles energischer pulsiren und die Widerstandsfähigkeit der ländlichen Bevölkerung gegen feindliche Einflüsse auf die Arbeiter des platten Landes bedeutend erhöht werden. Aus all' diesem rechtfertigt sich wohl der erneute Mahnruf an die Verbandsmitglieder, die begonnene Winterzeit, in welcher der Betrieb der Landwirthschaft den Einflüssen der Natur folgen, ein ruhigeres Gepräge annehmen pflegt, zur inneren wirtschaftspolitischen Sammlung und zur Arbeit auf dem gegen sie fühlbaren Gebiete der bürgerlichen Beziehungen zu benutzen. Je gewissenhafter wir diese in unseren Tagen so hoch bedeutsame Pflicht des Staatsbürgers erfüllen, um so schlagfertiger und in jeder Beziehung leistungsfähiger wird der Verband beim Anbruche des Frühjahres dastehen.

**0 In Sachen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe,** welche durch das Gesetz betr. die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juli 1891, das nach einer Vorberatung des Bundesrathes am 27. d. M. in Kraft getreten ist, jedoch darum wohl zu diesem Zeitpunkt in Kraft treten wird, eine Umgestaltung erfordert, hat gestern Abend im Bismarcksaale eine von Kaufmännischen Verein einberufene, von etwa 150 Prinzipalisten und Gehilfen besetzte Versammlung statt. Der Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins, Herr Hofmeister, hob hervor, daß die neuen Bestimmungen für das Sonntagsgewerbe, besonders das Betheiligte, von wesentlicher Bedeutung seien, weshalb die vielfach gegebenen Befürchtungen wegen dadurch drohender Schädigung sich wohl nicht erfüllen dürften. Hauptfrage sei, das Kaufleute sich einzig allein über die Festsetzung des vom Gesetz für das Geschäft festgesetzten Zeit, welche für die verschiedenen Geschäftszweige immer verschieden nach dem Bedürfnis bestimmt werden könne. Da der Magistrat unterer Stadt erklärt habe, daß er von einer Beschneidung der für die Sonntage festgesetzten Geschäftszweige von 5 Stunden absehe, welche es sich darum handele, dieselben den Wünschen der Betheiligten entsprechend festzusetzen. Um dies für einen möglichst großen Bezirk gleichmäßig herbeizuführen, werde sich die hiesige Handelskammer mit den übrigen Handelskammern, sowie mit den zuständigen Behörden in Stadt und Land der Provinz Sachsen, sowie in den umliegenden Staaten ins Einvernehmen setzen. Herr Kaufmann H. Beyer, welcher als Referent für die zur Behauptung stehende Frage bestellt war, verlas dann zunächst die einschlägigen neuen Bestimmungen der Reichs-Gewerbe-Ordnung und führte dann aus, daß die Liebertagung der Festsetzung der für das Sonntags-Gewerbe festgesetzten Zeit an die unteren Verwaltungsbehörden, nämlich die Polizeiverwaltungen der Städte und die Landräthe auf dem Lande, mißlich erscheine, da dadurch leicht eine ungleiche Vertheilung der betreffenden Stunden herbeigeführt werden könne, welche besonders in den Grenzorten unangenehme Konkurrenz zu schaffen im Stande sei. Darum sei es geboten, vor Antritt der neuen Bestimmungen darauf hinzuwirken, daß eine einheitliche Regelung möglichst in unterer ganzen Provinz nicht allein, sondern damit übereinstimmend auch in den Nachbarstaaten erzielt werde. Der Redner bezeichnete dann die Zeit von 7-9 Uhr und von 11-2 Uhr als die außerhalb des Sonntags-Gewerbetreibes geeigneten, am besten den Wünschen der Betheiligten entsprechenden Sonntags-Gewerbetreibestunden. Wenn diese Zeit reichhaltig von den Geschäftsinhabern in Anspruch genommen werde, so werde sich auch das Publikum daran gewöhnen, während es jetzt vielfach hinterzögern zum Einkauf auch in der Zeit finde, wo eigentlich das offene Geschäft ruhe. Eine verbotene Festsetzung der fünf Stunden für die Sonntags- und Winterzeit erweise nur geeignet, Unklarheit über die Verhältnisse beim Publikum zu erzeugen, und sei darum nicht angebracht. Für die vier Sonntage vor Weihnachten sowie für diejenigen vor dem Jubiläum und Verfallmarte könnten die für diese Tage festgesetzten 10 Stunden wohl am besten auf die Zeit von 7-9 und 11-7 Uhr festgesetzt werden. Für die andere Festlegung der Geschäftszweige am Vormittage der Sonntage äußerten sich nur wenige Stimmen, die Mehrzahl der Anwesenden stimmte den Vorschlägen des Referenten zu. Hinsichtlich der Beschneidung der in Grenzgebieten Angelegenen, während des Sonntags, welche die Anwohner auszunutzen, der Beschluß in dieser Frage wurde ausgesetzt und einer späteren Versammlung vorbehalten.

**Der Conserbative Verein für Halle a. S. und den Saalkreis** hat bereits seit längerer Zeit eine eingehende Behandlung der Handwerkerfrage vorbereitet und beabsichtigt, in der nächsten in dieser Woche abzuhaltenden Versammlung den ersten Theil dieser Frage in Angriff zu nehmen. Da indessen verschiedene Umstände hindern und verzögernd gewirkt haben, so hat der Conserbative Verein sich entschließen müssen, die Frage bis zu seiner in dem ersten Drittel des Jahres stattfindenden Versammlung zu verschieben. Der Gegenstand soll zuerst durch einen allgemeinen, die Schichten der jetzigen Lage umfassenden Vortrag des Herrn Dekanatsraths von Wendel eingeleitet werden, sodann wird Herr Graf Götz über Gefährdung der Handwerker über die sonstigen Theile dieser Frage, bei deren Behandlung auch hiesige Landwerker mitwirken werden, sprechen.

**Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher.** Vor einigen Tagen fand das der Fakultät für Zoologie und Anatomie zugehörige Mitglied Dr. Eduard Brandt, Professor an der medicinisch-chirurgischen Akademie in St. Petersburg.

**Im Verein für Erdkunde** hielt gestern Herr Privatdozent Dr. Frey einen Vortrag über seinen Besuch des Grand Canon in Arizona. — Herr Professor Krichhoff sprach sodann über mittelalterliche Hallonen und erwähnte hierbei eine arabische Urkunde, in welcher ein gewisser Ibrahim, der im Jahre 973 n. Chr. als Gesandter auf den Hof des Königs Otto zog, auf dieser Reise Halle berührte und Kenntniß von den hiesigen Salzflöden nahm. Außer über die Persönlichkeit der Hallonen berichtete er über die ethnographischen Verhältnisse der hiesigen und anderen Gegenden, welche er durchreiste. Herr Professor Götsche hatte in einem früheren Vortrage auf diese Urkunde bereits hingewiesen, ist aber vielfachen Zweifeln begegnet, welche erst in der neuesten Zeit gehoben worden sind.

**Stadttheater.** Am Sonnabend Abend findet eine Wiederholung von Schillers Trauerpiel „Die Braut von Messina“ statt. Am Sonntag Abend geht die Oper „Carmen“ im Abonnement auf Probe, „rotz“ in Szene. Zu der Montag-Aufführung von Schillers Trauerpiel „Die Räuber“ werden für die Zöglinge der hiesigen Lehr-Anstalten Schülerkarten ausgegeben. Die beiden Lustspiel-Abende „Gewagte Mittel“ und „Großstadtlust“ erscheinen Mitte der nächsten Woche auf dem Spielplan.

**Im Balhallatheater** gestaltet sich das Auftreten des Amerikaners Mr. Leo allabendlich zu einem wahren Triumph der Baugrednerkunst. Die Leistungen des Genannten sind in der That so außerordentlich, daß man an eine wirkliche Belebung der verschiedenen lebensgroßen Puppen glauben möchte. Das Auftreten des Mr. Leo geht schon in wenigen Tagen zu Ende.

**Concordia-Theater.** Die Leistungen der Künstler des gegenwärtigen Spielplanes verdienen die Anerkennung, die ihnen allabendlich zu Theil wird, in vollem Maße, sind es doch sämtlich vorzüglichste Kräfte, die es in der Ausübung ihrer Kunst zur höchsten Vollendung gebracht haben. J. L. Anton entzückt die Zuschauer fortgesetzt durch ihre nach vorgetragenen Aender; ihr „Giger-Walzer“ vom „Donau-Rippen-Club“ ist außerordentlich. Ihr spielen sich die übrigen Künstler, die englischen Schwestern Rosa und Agnes Beresford als Banjo und Tany-Duettkünstlerinnen, die musikalischen Clowns F. S. und W. und die Gesangs-Duettkünstlerin G. Schwarz, deren einer ein wohlgetroffenes Pendant zum Füllner-Räuber der „Steintner“ bildet, ferner der Schlagenmeister T. J. R. und der mit seinen wunderbaren Leistungen, sowie last not least die Lustgymnastiker Mr. Edm. S. und Mr. Robello an. Der Besuch der Concordia kann auf's Beste empfohlen werden.

**In den Kaiserlichen Konzerten** seit gestern Abend die preisgetrönte Oelänger uniformirte Bergkapelle, dieselbe, welche sich in Dresden, Leipzig u. a. besonderen Erfolgs erfreute und auch für die Schiager Weltausstellung engagirt ist.

**In den Straßenbahnlinien** blieb heute morgen gegen 11 Uhr das Pferd des Witzmagens vom Rittergut Hohenturm hängen. Dasselbe gereth mit dem Stollen des Hufeisens zwischen die Schienen und kam zu Falle, wobei sich indeß das Eisen löstete, sodas das Pferd ohne Verletzungen davonkam. Wellech empfiehlt es sich, die Rinnen an Stellen, wo dieselben unendlich tief sind, auszugleichen, um dadurch dem häufig vorkommenden Hängenbleiben der Pferde wenigstens so weit wie möglich vorzubeugen.

**Ueberrfahren und getödtet** wurde gestern Vormittag um 10 1/2 Uhr auf dem hiesigen Personenbahnhof der Schaffner Holland. Derselbe wollte beim Rangiren das Geleise überschreiten, als er von dem losen einfahrenden Magdeburger Zuge ergriff wurde und unter die Räder der Maschine gereth, die den Unglücklichen sofort tödteten. Nur wenig hätte gefehlt, so wäre auch der Zugführer überfahren worden. Derselbe wurde bereits von der Maschine berührt, zum Glück aber zur Seite geschleudert, sodas er Verletzungen nicht erlitt.

**500 Mark Belohnung** wurde von der Firma Kloss u. Förster in Freiburg a. U. demjenigen zugesichert, welcher den Aufenthaltsort des bisherigen Inhabers der hiesigen Wobega, Max A. Müller, welcher wegen betrügerischen Bankrotts strafrechtlich verfolgt wird, so nachweist, daß der Flüchtige getödtet belangt werden kann. Derselbe, welcher bei der genannten Firma ein umfangreiches Conto hatte, ist bekanntlich unter Mitnahme bedeutender Baarsummen verschwunden.

**Auf früherer That ertrappt** wurden die Schul-

über  
u. re.  
14.  
en  
re  
inter,  
e 2,  
r. 19.



In den M. und B. von hier, welche im Begriffe standen, in einem Niederlageraume in der Königstraße einen Dleschhof auszurüsten.

Die Gestalt wurde aus dem Contor eines Kaufmannsgeschäftes an der Bromenade etwa 500 Mk. bares Geld; als des Dleschhofs verächtlich ist ein dort Angelegter festgenommen worden. Ferner wurden entwendet von einem Hofsaume an der Krausstraße ein Weißblech, aus einer Wohnung in der Brauhausgasse ein graues Kleid, aus einem Keller an der Zwingerstraße 3 Säcke mit Kartoffeln.

### Sprechsaal. \*)

Ein Wort über freie Hilfskassen.

Durch Propagandablätter, Flugblätter, Aufträge und Anzeigen in den Zeitungen fordern Unterstützungsvereine sowie Verbände bestimmter Berufsstände, besonders aber in die Krankenkassen auf und verlesen dabei selbstverständlich nicht die Vorteile, die eine freie Hilfskasse vor einer sog. Zwangsliste gewährt, in's rechte Licht zu stellen. Freie soll jedoch nicht von den guten Seiten die Rede sein, es soll vielmehr in Nachfolgendem einmal auf eine Schattenseite der freien Hilfskassen aufmerksam gemacht werden und das ist die, daß es nicht Zehermann vergnügt ist, die Mitgliedschaft derselben zu erwerben und die Annehmlichkeiten einer solchen zu genießen. Der Grund ist, um es gleich vorweg zu sagen, der, daß je entschieden auf die Förderung eines ärztlichen Gesundheitswesens bestanden wird, somit nur im Großen und Ganzen gesunde Menschen aufgenommen werden sollen. Es ist doch eigentlich recht hart und durchaus nicht geistlich und menschlich gehandelt, wenn diejenigen Kassen, die viel Geld zu stiften sich vorgenommen und die gegenseitige Unterstützung ihrer Ständesgenossen in ihr Programm geschrieben haben, und die nur das Wohl ihrer Mitglieder wollen, gerade alle diejenigen, die doch auch ihre Ständes- und Berufsangelegenheiten sind und dieselben Bedürfnisse, wie sie selbst, fühlen, vom Beitritt in ihre Kassen und somit vom dem Genus, der durch denselben in die Kassen erwächst, ausschließen, die in gesundheitlicher Beziehung nicht so beschaffen sind, wie es vielleicht wünschenswert wäre. Es scheint mir doch, daß durch diese Vorrichtungen (Förderung eines ärztlichen Gesundheitswesens) die Kassen am schnelleren Ausfließen und Wachsstume gehindert werden, daß diese Förderung ihnen selbst zum Schaden gereicht. Weil die ärztliche Unternehmung, die sich jeder zur Aufnahme Meldende zu unterziehen hat, so streng gehandhabt wird, werden auch viele von denjenigen Personen, die wohl nicht ganz gesund sind, aber deshalb doch nicht an immenswährendem Kranksein leiden, von der Aufnahme in die Kassen ausgeschlossen. Haben nur eben diese Personen, die demselben Stande angehören, dieselbe Bildung besitzen, dasselbe Bedürfnis fühlen, nicht denselben Anspruch darauf, in die Kassen aufgenommen zu werden und die Annehmlichkeiten und Vorteile, die eine freie Hilfskasse gewährt, zu genießen, wie die anderen als gesund erachteten Mitglieder? Nun wird viel in Propagandablättern und auch in Zeitungen reklamiert für diese Vereinigungen und Kassen gemacht und die Angehörigen bestimmter Berufsstände, so wie überhaupt alle diejenigen, die sich und ihre Familie vor den verschiedenen Krankheiten schützen wollen, zum Beitritte aufgefordert; leider wird bei solchen Gelegenheiten aber niemals bemerkt, daß der Beitritt in den Verein oder vielmehr in die Kassen ohne Weiterbildung eines ärztlichen Gesundheitswesens nicht möglich ist. Ich wünsche diese Bemerkung deswegen, weil dann wenigstens von vorn herein aller Zweifel darüber, ob er Aufnahme findet oder nicht, demjenigen genommen wäre, der da weiß, daß er nicht so recht gesund ist und er braucht sich nicht trügerischen Hoffnungen zu überlassen, Aufnahme in diesen Verein bezu. in diesen Kassen zu finden und sich somit vor Noth im Krankheitsfall zu schützen und trotzdem einer großen Sorge überhoben zu sein. Viele wären zweifellos geneigt einer Hilfskasse beizutreten und besonders aber diejenigen, die die Mitgliedschaft einer Berufs- oder Ortskassen und Sterbefälle eines Zwang empfinden, so aber sind sie durch die Bestimmungen der Satzungen von der Aufnahme durchweg als ausgeschlossen zu betrachten. Ist das aber gerecht?

Und dann. Wer kann dafür bürgen, daß diejenigen Mitglieder, welche „gesund“ in die Kasse eintraten ferner gesund bleiben und nicht vielmehr auch von Unglücks- und Krankheitsfällen heimgesucht werden und somit die Hilfe der Kasse vielfältig öfter, in Anspruch nehmen müssen? Ist es nicht Thatsache, daß meist kränkelnde schwächliche Leute gesundheits- und naturgemäßer leben und ihre Gesundheit, wie ein Kleinod hüten, sorgfältig als gerade solche die auf ihre Gesundheit boden zu können glauben. Und wenn eine Kasse nur völlig gesunde, tadellose Mitglieder haben will und am liebsten nichts zahlen möchte, dann wäre sie ja eigentlich gar nicht nötig? Und übrigens sind ja die Bedingungen für die Leistungen der Kassen so gestellt, daß sie schließlich für den Fall, daß sie Unterstützungen zu leisten genöthigt sind, nicht gleich zu Grunde gehen (Wartzeit, Gewährung des „Krankengeld“ nur auf bestimmte Zeit). Eben so ist es bei Pensions-, Begräbnis- oder Sterbefällen, bei denen doch gewöhnlich nur derjenige Unterstützungsbetrag gezahlt bezu. zurückgezahlt wird, der entweder wirklich in die Kasse gesteuert worden ist oder nur der so viele Theil der Versicherungssumme, als man der Kasse sagte als Mitglied angebracht und somit Beiträge geleistet hat. — Kann man ein bisher gelübter

Mensch nicht auch, wie oben schon erwähnt, Schaden an seiner Gesundheit nehmen und somit der Kasse zur Last fallen? In solchen Fällen heißt es denn natürlich, daß sich das nicht vorantsehen ließe, daß solche Fälle nur selten vorkämen, während man das bei einem schon kränklichen Menschen zu erwarten hätte. c. Das ist aber eben verkehrt, es würde den Kassen nur zum Vortheil und durchaus nicht zum Nachtheil gereichen, wenn sie nicht nur hies völlig gesunde Mitglieder, sondern auch solche, die in gesundheitlicher Beziehung nicht ohne Fehler sind, aufnehmen und letztere nicht ausschließen würden. — Wollte aber die Kasse sich in gewisser Beziehung dafür entschließen, daß sie für solche Mitglieder, die häufiger von Krankheiten heimgeht werden, Unterstützungen leisten muß, so könnten ja Bestimmungen getroffen werden, daß, da die Kassen meist mehrere Versicherungskassen haben, diese Mitglieder in eine niedrigere Klasse, deren Bestimmungen schließlich dem Kassenvorstande überlassen werden könnte, verschickt werden. Und, wie schon gesagt, die Kassen haben sich ja schon insofern gefügt, daß sie nur auf bestimmte Zeit die Unterstützung gewähren. Warum also Ausschließung einer großen Anzahl von Ständesgenossen? Also, ihr Vorstände, Verwaltungen der freien Hilfskassen, fort mit der Energie, fort mit der Lingerdigkeit, nehmt Euch vielmehr auch Eurer anderen schwächeren „Brüder“ an, die des Schutzes und der Unterstützung in allen Nothlagen eben so bedürfen, wie Ihr, die Ihr mit einem gebundenen Leib gezeichnet seid. So let denn zum Schluß der Wunsch ausgeprochen, daß die Ausführungen auf fruchtbareren Boden fallen, und die Kassen veranlassen mögen, sich lieber diese hier vorgebrachte Angelegenheit zu berathen, und dann zu beschließen, für die Folge auf die Bestimmung eines ärztlichen Gesundheitswesens zu verzichten. Wenn sie so handeln und so beschließen wollten, so würden die Kassen noch weit segensreicher wirken, als sie es jetzt schon thun, sie würden sich ein Denkmal erbauen im Herzen aller derjenigen, denen dieser Wunsch, die die That zum Segen und zum Nutzen gereichen würde, ein Denkmal, größer und höher, als eines aus Stein und Erz, ein Denkmal der Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Christlichkeit.

Ein Ausgeschlossener.

### Vom Weihnachtsmarkt.

Unter den zahlreichen Schanzen unter Hauptstädten, die zum Weihnachtsfest besonders reich geschmückt sind, macht sich vor Allen das hier als „allgemeiner Markt“ der Ritter an der Leipzigerstraße bemerkbar. Wenn Weihnachtsmarkt da nicht Genüge ist? Wer fände unter der Umzäunung der Baaren, die dort ausgelegt sind, nicht etwas, was seinen Zwecken zutrifft. Und betrifft man erst das Innere der mächtigen Räume, in die alle Sammler gehen, die Ausmaße sind schier unerschöpflich. Zugleich aber ist es auch der Liebhaber der Kunstwerke, der Kunstgegenstände, aller Sorten und doch grüßlich zu nutzen, unter der riesigen Menge der Gegenstände das Gemüthliche und Poetische ausfinden zu machen. Und um Neben die Möglichkeit zu gewähren, für ein sehr geringes Entgelt ein Allen willkommenes Festessen zu erhalten, hat die Firma C. F. Ritter in ihrem Magazin eine überaus umfangreiche „3 Mart-Abtheilung“ eingerichtet, in welcher alle nur denkbaren Artikel enthalten sind und Alles in hübscher Anordnung, geordnet, aber dennoch stets sauber und sauber. Da sind vornehmlich Gegenstände für die Sonntags- und Feiertagsbesucher, Messingwaren und Eisenwaren in Gold-, Silber-, Kupfer-, Zinn- und Eisenarbeiten, neben welchen noch für Herren, wie a. B. ein vollständiges Bierweize, Sporgelocher für Jäger, Kletter, Regler, Ruberer und Wabolder u. s. w. Platz gefunden haben. Neben diesen andere Sachen für den weiblichen Geschlecht, der irgend welchen Bedarf an Weihnachtsgeräthen hat, das C. F. Ritter'sche Geschäft aufsuchen, und er darf überzeugt sein, etwas Aufwendes zu finden.

Einer Ausstellung wunderbarer Teppiche, Matten, Bettvorlagen, Gardinen, Federn und Decken, sowie großer Zimmererweiterungen begehen in der Sammlerhalle von C. F. Ritter an der Leipzigerstraße. Auch hier bietet sich dem Besucher eine ungemein reichhaltige Auswahl in den genannten Artikeln, wie imirierte Patent-Drucke, Tapeten, Velours- und viele hübsche Teppiche in allen Farben, Matten und Betten, aber auch viele andere Sachen, die nicht weniger, besonders praktische Heidecken, die oft ein sehr willkommenes Weihnachtsgeschenk bilden, entzückende Gardinen, an denen jede Frau ein Stück Freude hat, verleiht doch ein schöner Fenstervorhang dem Zimmer einen so eleganten Heil, einen besonders annehmlichen Anblick. In den nächsten Wintergarten des „Gartenbau“ hat die Firma C. F. Ritter ein hübsches, solches, eleganter oder Möbel umgewandelt und bietet hier auch in dieser Beziehung reiche Auswahl. Ein Besuch dieser Weihnachtsausstellung dürfte wohl besonders lohnend sein. —

### Geschickung.

Galle, 8. Dezember. (Strafammer-Sitzung.) Der am 28. August 1843 zu Amalienburg geborene, in Ost Preussische, wegen Sachbeschädigung und wegen Stillschleppens bereits dreimalig Schulmüder Albert Dehn aus Dantz hat sich abermals wegen Verbrechen und zwar in mehreren Fällen, mit Verurtheilung auf 14 Jahren (Schulmüder) zu verantworten. Die Verhandlung, welche sich der Defensivität entzog, reichte bis in den Antago der Staatsanwaltschaft auf Schulde- und Bestrafung mit 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust. Der Spruch des Gerichts lautete auf 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust.

Der 14jährige Hausburge Karl Heumann aus Gleditschen hatte im August d. J. den Arbeiter Buchmann auf vorläufiger Durchreise bei einem gegenständlichen Streit mit einem Zuchthausmeister bezüglichen in den Händen, daß derselbe längere Zeit in dieser Stellung behandelt werden sollte. Wegen schwerer Körperverletzung wurde Heumann auf 4 Wochen Gefängnisstrafe verurtheilt, während 6 Monate leitens der Staatsanwaltschaft in Anzug gebracht wurden.

Der Kneipenmeister und Kampfbühnen-Gasthof Apel aus Altsiedeln wurde wegen Bankrotts zu 3 Tagen Gefängnisstrafe verurtheilt.

Wegen Brandbrosch wurde der Arbeiter Friedrich Zauche aus Werleburg mit 1 Tage Gefängnis bestraft.

Der wiederholt wegen Hausfriedensbruchs bestrafte Kohlenhauer Max Schmidt aus Premitz wurde, weil er im Mai und Juni d. J. des Vorstands des Gutwirths-Vorstandes in Dienst ungebührlich weislich seinen Vokal und Grundfried betreten hätte und nur durch Gewalt wieder entfernt werden mußte, wegen Hausfriedensbruchs durch Verletzung des hiesigen Schöffengerichts zum 15. Oktober zu 6 Wochen Gefängnisstrafe verurtheilt. Der hiesige Verurtheilte hat die Bestrafung der Staatsanwaltschaft beantragt. Der Gerichtshof erkannte auf

Rechtshulbig in einem Falle und im Uebrigen auf 4 Wochen Gefängnis.

Am 27. April 1876 geborene Bildhauerlehrling Otto Franz Michel von hier hatte den Bibliotheksdienst bei dem hiesigen mittelständigen in September d. J. verlassen. Er war mit einem während der Arbeit in Wortwechsel getroffen, weil er auf die Frage eines anderen Lehrlings, ob er nächsten Sonntag die Grottenstraße Sommer's Platzes, in welcher auch seine erkrankte Schwester beschützt wird, mitgehen wolle, in wegwandernde Zone entgegnete, daß er in eine Mädchenstube nicht gehe. Wechselseitige Schimpfereien folgten. Sommer drohte, ihn nach vollbrachter Arbeit auf der Straße zu schlagen, worauf Michel entgegnete, daß er ihm beim Angriff auf die Grottenstraße beschützt werden würde. Beim Nachhausegehen sagte ein anderer Lehrling zu Sommer, daß er erkrankt habe, es solle losgehen. Als Michel äußerte „meinete“, schlug ihn Sommer ins Gesicht, worauf Michel ihm in dem Oberländer Hofe, so daß derselbe auf einer erheblichen Verwundung (Wund) in der Brust erkrankt wurde. Die Staatsanwaltschaft trat auf Vernehmung mit 6 Monaten Gefängnisstrafe an; der Gerichtshof erkannte auf 4 Wochen.

### Provinz und Reich.

Wienigerode, 8. Dezember. Untere neue Kaiserleistung ist nun endlich abgenommen worden. Es herrschte darüber große Freude. Leider war viele aber verstimmt, denn es hat sich bereits herausgestellt, daß nicht genug Wasser vorhanden ist, um die Stadt zu versorgen; die Leistung bringt kein Wasser, die Häuser und Pflanzungen, welche bis hies bis das zweite und dritte Stockwerk legen können, haben die Aufgabe umloht gehabt, wenn nicht baldig durch Einleiten von mehreren neuen Quellen in das Heiviertel Abhilfe geschaffen werden.

München, 8. Dezember. Das Großh. Staatsministerium hat die Genehmigung erteilt, daß die Schlagschläger auf den sog. Mühlweiden errichten zu dürfen. Mit dem Bau wird zum Frühjahr begonnen werden. Der Schulbauplan erhält mit dem Stadlinnen Verbindung durch eine neuangenehmende Straße, welche am Brandhof ihren Anfang nimmt, die Mühlweiden durchschneidet und am Ende der Mühlweiden in die Straße mündet. Die Arbeiten werden im nächsten Monat begonnen werden.

Münster, 9. Dezember. Die Vertheilung, welche getrennt der Westfälischer Jagdverein auf unserem Gebiet veranstaltet, hatte trotz des unangünstigen, künftigen und regnerischen Wetters ein höchst erfreuliches Resultat aufzuweisen. 452 Gänse wurden an Strecke gebracht. An dem Jagen beteiligten sich nicht weniger als Schützen.

Neustadt, 8. Dezember. In Neustadt sind laut Bekanntmachung des Kreislandrats Frhn. v. Hantzen zu Neuhagen 1829 im Stadthofe der Firma Wilhelm Hinte für den nächstjährigen Kreis-Vertheilung zur Erlangung der Saacener- und Saacener-Vertheilung, welche durch die Erlangung, in welchem junge Leute sowohl theoretisch wie auch praktisch im freien Unterrichte und unter Genüß eines entsprechenden Arbeitsverdienstes ausgebildet werden sollen. Die Leitung dieser Anstalt ist dem Fabrikanten Hermann Linzner in Neustadt übertragen und bis zum 15. Dezember d. J. der Firma Hinte zu bewilligen.

### Vermischtes.

Berlin, 8. Dezember. Einen originellen Charakter wird die Leinwand in den letzten Regierung veranlaßt. Die Leinwand hat eine Ausstellung tragen, die in einem Baumarkt untergebracht wird, das äußerlich einem Kriegsspiel gleichen und keinen Platz im Mühlweiden erhalten soll. Dies mittelste Kriegsspiel wird den Namen „Alten“ erhalten und das originale Modell werden, das jemals in der Schiffbaukunst konstruirt worden ist. Die Leinwand hat eine Länge von 70 Fuß berechnet, und die Kosten betragen circa 500,000 Dollars.

Herr Dr. S. Brauchsch in Berlin schreibt der „Vollst.“ über die Frage nach der Gefährlichkeit des amerikanischen Schmeißerfliege. Mit Rücksicht auf die Frage, ob von der wieder gestatteten Einfuhr amerikanischer Schmeißerfliegen Trüben zu erwarten sind, erklärt er folgendes: Ich habe im Winter 1877/78 an circa 3000 Untersuchungen von amerikanischen Schlingen und Sped unter meinem Mikroskop vorgenommen, das 27. u. 28. der betreffenden Schlüpfstadien trüben gemerkt waren. Es gelang mir, in einem Baumarkt, mit dem hart trüben gefundenen fliegliche Trüben, die Sunden, Samen u. c. zu erzeugen. Ich schätze daran, daß die Trüben den Tod des flieglichen Trübers nur relativ kurze Zeit überlebt. Sie lange, das hätte das Gesundheitswesen sehr schaden, weil die Trüben, welche wissenschaftlichen Untersuchungen, weitere Daten zur Verfertigung in den Fabriken erfolgt nur zur Steuer der Wahrheit, da ich im Interesse zum Schluß habe.

### Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Franziska Rindermann, die jüngste Tochter des verstorbenen Franz Rindermann in München, scheint das bevorzogene Talent ihrer zu früh der Kunst entzerrnen Schwester Hedwig geerbt zu haben. In Neuenburg hat sie unangeführt ein großes Talent in der Kunst geerbt und sowohl durch ihre Stimmführung wie durch ihre schmeißerfliegliche Begabung Ansehen erregt.

Der jüngst verheirathete Professor Spangenberg hat als leicht unvollendetes Werk ein „Wiederleben nach dem Tode“ hinterlassen. Das Gemälde ist in seinen Haupttheilen vollendet, nur die Baumzweige in den Händen der Seligen fehlen noch. — Allen Freunden eines gelegenen literarischen Weihnachts-geländes möchten wir den vor Kurzem begonnenen 8. Jahrgang des „Universum“, Verlag von Alfred Schuchardt in Dresden, empfehlen. Der Reichthum an literarischen Illustrationen, gelegenen Romanen, Novellen und allgemein interessanten Abhandlungen übertrifft Alles, was alljährlich unter der Marke „Weihnachtsliteratur“ von dem Verlagshaus Schuchardt auf den Markt gekommen wird. Diese wird ich gelegene Zeitlichkeit, die beizweile, a 50 Bg., bezogen werden kann, verdient den Namen eines deutschen Familienkalenders in des Wortes besten Verth, immer wieder gerecht man danach, der eine, um sich an den Bildern zu ergötzen, der andere, um sich in seinen Inhalt zu versetzen, denn die Fülle des Geistes ist eine erquickliche.

Das zweierleiene Bild 26 der „Gartenlaube“ bringt neben der Fortsetzung des Romans von Gartenlaube „Ein Götterbild“ den Schluß einer hübschen, mit einem humorvollen geistlichen Gesichte von E. Werner unter dem Titel „Der höhere Schandpunkt“. Paul Rindenberg schildert in einem interessanten Aufsätze die Einbrecher und Diebe, den Götterbild und das Götterbild des Berliner Reichthums; Anna Schreiber geht in ihren „Kindererinnerungen“ zu einem in dem Götterbild Entzerrten. Mit diesen letzten Zeilen verbinden sich ansehnliche Illustrationen.

Seit Jahren schon steht die Weihnachtsnummer der „Modernen Kunst“ (Heft 57, Verlag von W. G. Bong) auf dem besten deutschen Weihnachtskalender als eine elegant, völlig kulturkritische Erscheinung da, die durch die reichen Bilderzählung, die weislichen Bemerkungen und den interessanten Inhalt, das sie fast beizuglichen Inhalt des allgemeinen Interesses des Publikums auf sich zieht. Die diesjährige Weihnachtsnummer der „Modernen Kunst“ übertrifft nur wiederum alle







# Ämtliche Bekanntmachungen.

## Stechbrief.

Wegen die unten beschriebene Arbeiterin **Anna Kirsch** aus Nicolina in Oberkloster, zuletzt in Bradstiedt wohnhaft, welche sich in der Umgegend von Halle herumtreiben soll, ist die Untersuchungspflicht wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern, sowie zu den Akten J. Lte. 1754/91 Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 26. November 1891.

## Der Königl. Erste Staatsanwalt.

**Beschreibung:** Die Kirsch ist großer Statur. Der Daumen der rechten Hand ist verkrüppelt, sie spricht schlesischen Dialekt. Dieselbe ist zuletzt gesehen worden bekleidet mit einem feinen braunen Kleid, schwarzem Spitzenhut und feinen Unterleibern. Sie trug einen dunkeln Regenfranz und ein schwarz und weiß gequirtetes Umhängtuch über dem Arm.

Verloren oder gestohlen ist eine silberne Cylinderruhr Nr. 92119, Reparatur Nr. 806 M. und 2995 M. mit Goldrand und Seilbänderger.

Vor Ankauf wird gewarnt und um Ermittlung der Uhr ersucht. Halle a. S., den 7. Dezember 1891.

## Der Erste Staatsanwalt.

### Bekanntmachung.

#### Regelung des Neujahrsbriefverkehrs.

Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrsbriefverkehrs soll es gestattet sein, daß **Stadtbriefe, Postkarten u. Drucksachen**, deren Bestellung in Halle a. S. in den Abendstunden des 31. Dezember 1891 oder 1. Januar 1892 Vormittags gemäht wird, **bereits vom 26. Dezember** ab zur **Eintlieferung** gelangen können.

Der Absender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Postwechselläden frankirt sein müssen, in einem Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen:

„Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort. An das Postamt Nr. . . . hier.“

Dem Absender bleibt die nähere Bezeichnung des Postamts überlassen. Die Umschläge können entweder am Annahmehalter der hiesigen Postanstalten abzugeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkästen gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen. Die Einrichtung erstreckt sich lediglich auf die in **Halle (Saale)** verbleibenden frankirten Briefe.

Es wird ersucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.

Halle a. S., den 8. Dezember 1891.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector  
W. Schlot.

### Bekanntmachung.

## 500 Mark Belohnung!

Der Weinhändler **Max A. Müller** von hier wird wegen betrügerischen Bankrotts strafrechtlich verfolgt.

Die durch ihn Verkauften, Weinhandelsartikel **Kloß & Förster** zu Freyberg a. U., sichern Demjenigen, der den jetzigen Ankaufhalt des p. Müller lo nachweist, daß dessen Verhaftung erfolgen kann, eine **Belohnung von 500 Mark** zu.

Dies wird auf Antrag der Verkauften hiermit bekannt gemacht. Halle a. S., den 7. Dezember 1891.

### Der Untersuchungsrichter.

Auch in diesem Jahre erlauben wir uns für die **Weihnachtsbesprechung der Kinder-Bewahranstalt in der Schmiedstraße** um Liebesgaben zu bitten. Die Zöglinge der Anstalt und die Schülerin der Handarbeitschule, zusammen über 130 Kinder warten auf eine Weihnachtsfreude, und wir vertrauen der bewährten Wohlthätigkeit unserer Mitbürger, daß sie durch ihre Gaben dazu mithelfen werden. Jeden Beitrag an Geld, Kleidungsstücken und Stoffen werden wir mit herzlichstem Danke annehmen.

Fräulein **J. Bauerdorff**, Frau Stadtrath **Ernst**, Frau **B. Reinicke**, Frau Direktor **Schulze**, Fräulein **L. Schwarzbürger**, Frau **A. Wernicke**, **Fassmer**, **Hilfsprediger**, **Wächter**, **Oberdiakon**.

Die Weihnachts-Geschenke für die Kinder-Bewahranstalt in der Schmiedstraße werden im großen Ausmaß von **Fabrikpreisen** im **Hall. Fahrräder-Depot**, Halle a. S., Martinsgasse 12/13, **Größtes Lager a. Platte**, Größtes Kinderdreiräder, **Größter Auswahl, billigste Preise!** **Gr. Auswahl, billigste Preise!**

Die Weihnachts-Geschenke für die Kinder-Bewahranstalt in der Schmiedstraße werden im großen Ausmaß von **Fabrikpreisen** im **Hall. Fahrräder-Depot**, Halle a. S., Martinsgasse 12/13, **Größtes Lager a. Platte**, Größtes Kinderdreiräder, **Größter Auswahl, billigste Preise!** **Gr. Auswahl, billigste Preise!**

Die Weihnachts-Geschenke für die Kinder-Bewahranstalt in der Schmiedstraße werden im großen Ausmaß von **Fabrikpreisen** im **Hall. Fahrräder-Depot**, Halle a. S., Martinsgasse 12/13, **Größtes Lager a. Platte**, Größtes Kinderdreiräder, **Größter Auswahl, billigste Preise!** **Gr. Auswahl, billigste Preise!**

Die Weihnachts-Geschenke für die Kinder-Bewahranstalt in der Schmiedstraße werden im großen Ausmaß von **Fabrikpreisen** im **Hall. Fahrräder-Depot**, Halle a. S., Martinsgasse 12/13, **Größtes Lager a. Platte**, Größtes Kinderdreiräder, **Größter Auswahl, billigste Preise!** **Gr. Auswahl, billigste Preise!**

## Weihnachtsgeschenk.



„Factotum“  
practischer Patent-  
**Stiefel-  
Anzieher u.  
Auszieher  
der Welt** für  
2 A. zu haben in  
Bender's Schuhlager,  
gr. Ulrichstraße  
**23.**  
Erläuben.

## Gerichtl. Verkauf.

Das bedeutende Lager von **Christbaum- und Pianino-Kerzen** der **Erhardt & Schrapler'schen** Concursumasse soll bis Weihnachten zu außerordentlich billigen Preisen verkauft werden. Das Verkaufsort **Thalantstraße 12** (am neuen Markt) ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet. Halle a. S., 10. Decbr. 1891.

## J. Ed. Penschel.

Verwalter der Erhardt & Schrapler'schen Concursumasse.

## Auction.

Freitag, den 11. d. Mts., Vorm. 9 1/2 Uhr, veräußere ich in der Wohnung des Bergmann **Friedrich Leonhardt** zu Dresden folgende:

- 1 Kommode, 1 Sopha und 1 Spiegel.

Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle.

## Auction.

Freitag, den 11. d. Mts., Vorm. 10 1/2 Uhr, veräußere ich Geisler 42 zwei, nämlich:

- 1 gr. Posten Farben als: ultramarinblau, Nürnberg, blau grün, mahagonibraun, Zinkweiß, Bleiweiß, unbraun, engl. roth u. v. a., ferner 1 Cir. Wein, 1 Fäß Kupfervitriol, Salmiatgeist, Borax, Schellack, Salpeter, 8 Sad. Talcum, 2 Ballon Ciccata, 2 gr. Fäß Kreide, 7 Ballon Carbolinum, 2 Ballon Probenceröl, Glycerin, Vanillöl, 1 Fäß Schmierseife, 1 gr. Posten Waschseife, Waschstücke, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Kommode u. v. a. G.

## Friedrich,

Gerichtsvollzieher.

## Frühen Kuch und frischen Wels, in ganzen Fischen und ausgehnuten empfiehlt morgen und übermorgen.

## Friedrich Kraemer,

Fisch- u. Seefischhandlung, Fischerplan 3, Fernsprecher Nr. 205.

## Christbaum-

Konfekt, Kiste 440 Stück 2,80 M. Nachnahme, b. 3 Kisten 1 Präsent **C. Pöschl, Dresden Nr. 12**

## Die Kenntniß des Straf-Gesetzbuches ist wichtig für Jedermann.

Die neue Ausgabe desselben in 16<sup>r</sup> 187 S. in Umschlag kartonirt (Preis 75 Pfg.) ist vorräthig bei der Expedition d. Blattes.

## Unentbehrlich für jeden Steuerzahler!

Die Kenntniß des mit der rächsten Veranlagung in Kraft tretenden **Einkommen-Steuer-Gesetzes**. Der Preis für das 64 Seiten starke in Umschlag gebundene und beschnittene Exemplar ist **= 20 Pfg. =** Vorräthig in der Expedition dieses Blattes.

## Sympathetische Curen.

Heilung aller Krankheiten, Nervenmüdigkeit, nervöse Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Schwallst, Krämpfe, Schwindel, Gliederzittern, offene Wunden, Genäthe u. s. w. **Herrens, Weber, Wagens, Stein- u. Griesel** beschreiben. Morgen-Harn ist mitzubringen. Sprechtäg 9 bis 3 Uhr. Auf Wunsch komme ich ins Haus.

## C. Mehner,

Leipzig-Lindenau, Aungerstraße Nr. 21, 1.

## Echte Zeltower Nüßchen, Esprit, Brummentresse, Blumenohl, Rosenohl, Nudeln, grün, Salat, Endivien, Salländer Nothohl, alle Sorten gute Speise-Kartoffeln, gut-tohende Hülsenfrüchte empfiehlt

## A. Schmeisser,

Markt 1 (Rathhaus), unter der Uhr im Keller.

## Stepprod-Batten,

gran. 1/2 weiß, la weiß, Tafel 55 Pf. 80 Pf. 1 Mt. a Tafel 2 m lang, 80 cm breit.

## Isenthal & Co.,

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 31.

## Winterüberzieher u. compl. Anzüge zu den billigsten Preisen.

## Herzfeld, Merseburgerstraße 42.

## Kisten

werden gelieft. Herzfeld, Merseburgerstr.

## 500 Mark in Gold.

Paris 1889 goldene Medaille. 500 Mark in Gold. **M. W. Patz, Parfümerie, Gr. Ulrichstraße 10.**

## M. W. Patz, Parfümerie,

Gr. Ulrichstraße 10, O. Ballin, Colfeur, Leipzigerstraße Nr. 95.

## In beschaffenster Lage eines beliebigen Quartiers von Dresden ist ein schönes Eckgrundstück mit Garten befindlichem, stotgegen-den Colonialwaaren-Geschäft bei 12-15000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch **H. Reitzlaff & Co.** in Dresden, Schöffergasse 15.

## Christbaum-Konfekt

von höchstem Geschmack, großes Mutterortiment, die Kiste mit 400 bis 450 Stück Inhalt für 2 1/2 Mt. **Fondants, Marzipan, Chokoladen-Konfekt,** wie auch gefüllte Sachen u. Figuren von edlem Geschmack. Doppelpfiste 6 Mt. 1/2 Kiste 3 1/2 Mt. **Kaiser-Konfekt,** sehr beliebte Kiste 3 1/2 Mt.

## Wein-Konfekt, Kiste 4 Mt.

## Houigkuchen in Kisten 3, 5, 8 u. 10 Mt., feinsten Qualität. Händler empfehlen.

Der Verkauf geschieht nur gegen Nachnahme od. vorherige Einfindung des Betrages. Kiste u. Verpackung berechne nicht.

## S. Lissauer, Dresden 16.

## Schlurick's Kur- u. Badeanstalt

Halle a. S., Hochstr. 4, Hochstr. 4, Einbathung der elektrischen Stadtbadn Seilweg, mit der Neuesten entsprechenden Einrichtungen ausgestattet, emfiehlt: **Dampf-, Rumpf-, Sitz- u. Vollbäder** in Einzel-Zellen. **Badezeit von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abds.** **Centralheizung.** **Abonnementpreis billigt.** **Veranagungen in allen Krankheitsfällen.** **Sprechstunden von 8-10 Uhr Vorm. u. 2-4 Uhr Nachm.**

## Borbereitungs-Anstalt

für die **Postgehülfen-Prüfung,** **Kiel, Ringstraße 55.** **Junge Leute werden sader und gut ausgebildet. Falls d. Ziel nicht erreicht wird, zahlte ich das Penfions- und Unterrichts-geld zurück. Bisher bestanden 970 meiner Schüler die Prüfung. **Stete Aufsicht, gute Pension.** Die Anstalt besteht 19 Jahre. Am 6. Januar beginnt ein neuer Curfus. **Angenbl. d. 570 Schüler hier.** Nähere Auskunft erteilt **J. H. F. Tiedemann.****

## Ein kräftiges, nicht zu junges Kindermdchen sucht zum 1. Januar. Fr. Rechtsanwält Föhring, Rathhausgasse 6.

## Laden mit Ladenstufe, passend für Contor, Buchhlg., od. Leihbibliothek sofort oder später zu vermieten.

## Große Wohnung

dahelbst in schönen hohen Zimmern am 1. April od. früher zu beziehen. **Näch. 1. Etage.**

## C. Junkelmann, Brüderstr. 5

## Magdeburgerstr. 34

ist die vollständig renovirte herrschaftliche Beletage, 5 Stuben, 2 Kammern, Bad u. sonst. Zubehör zu vermieten. Näheres bei **Otto Blau, gr. Ulrichstr. 57.**

## Möbl. und nicht möbl. Zimmer für einzelne Personen sofort zu vermieten.

## Schiffstraße 4.

Eine Wohn. a. dem Mühlberg 1a. **Statt jeder besonderen Meldung. Gestern früh verschied bei der Geburt zweier Knaben meine innigstgeliebte Frau **Emma geb. Driehaus** im Alter von 29 Jahren. **W. o. n. a. f. t. er (Zanis) 9. Dez. 1891.** **Zu Namen d. Hinterbliebenen der trauernde Gatte **Paul Spatz.******

für den Sineratenthel verantwortlich Zu lius Gubitz in Halle.